



Schöpfungsgeschichten anderer Völker (1)

Kinder erzählen die Schöpfungsgeschichten ihrer Völker.

- Bildet Dreiergruppen.
- Wählt eine Geschichte aus.
- Lest die Geschichte.
- Vergleicht die Geschichte mit der Schöpfungsgeschichte aus der Bibel.
Welche Gemeinsamkeiten könnt ihr finden? Welche Unterschiede könnten ihr feststellen?
- Erzählt die Geschichte eurer Klasse und stellt eure Ergebnisse vor.

Einar aus Norwegen erzählt:

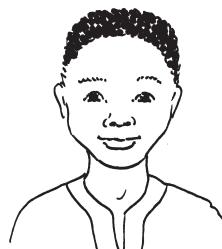
Vor der Schöpfung gab es zwei Welten: Niflheim, eine kalte Welt, die ganz aus Eis bestand, und Muspelheim, eine heiße Welt, die ganz aus Glut und Feuer bestand. Muspelheim wurde von Surtur mit einem Flammenschwert bewacht. Zwischen den beiden Welten lag Ginnungagap, das geheimnisvolle Nichts, die gähnende Leere.



In der kalten Welt gab es den Brunnen Hvergelmir, aus dem zwölf Flüsse entsprangen. Auf der Seite Ginnungagaps, die der kalten Welt zugewandt war, gefror das Wasser zu Eis. Es dehnte sich immer weiter aus, auf das heiße Muspelheim zu, bis Eis und Feuer aufeinandertrafen. Daraus entstand das erste Lebewesen, der Frostries Ymir. Aus Ymirs Schweiß entstanden Mann und Frau und aus seinen Füßen entstanden zwei Söhne. Ymir ernährte sich von der Milch der Kuh Audumla, die aus dem schmelzenden Eis zum Vorschein kam. Die Kuh ernährte sich, indem sie das salzige Eis leckte. Nach einer Weile leckte sie aus dem Eis den ersten Mann Buri. Buri bekam mit einer Riesin einen Sohn. Sein Sohn bekam die Kinder Odin, Wili und We. Odin, Wili und We erschlugen den Frostriesen Ymir und bildeten aus seinen Überresten die Welt. Aus Ymirs Fleisch wurde die Erde geschaffen, aus dem Blut wurde das Weltmeer, das die Erde umschließt, und aus dem Gehirn wurde der Himmel. Unter dem Himmel saßen die vier Zwerge Austi, Westri, Nordri und Sudri. Sie erleuchteten den Himmel mit Feuerfunken aus Muspelheim. Aus zwei Bäumen wurden die ersten Menschen erschaffen, ein Mann und eine Frau. Der oberste Gott war Odin. Er beobachtete die ganze Welt und die Menschen von seiner Burg aus.

Nabil aus Ägypten erzählt:

Am Anfang gab es den riesigen Ozean Nun. Sonst gab es nichts. Aus diesem unendlichen Wasser stieg der Urhügel Tateten empor. Genau über ihm erblühte eine Lotosblüte. Aus ihr kam der Sonnengott Re hervor. In dem Durcheinander versuchte der Gott Ur-Atum ein unendliches Universum, das All, zu erschaffen. Re, der Sonnengott hatte zwei Kinder, nämlich Schu, die Luft, und Tefnut, das Wasser. Schu und Tefnut bekamen zwei Kinder: Geb, die Erde, und Nut, den Himmel. Geb und Nut hatten fünf Kinder: die Fruchtbarkeit Osiris, das fruchtbare Land Isis, die Dürre Seth, Harmachhis und Nephtys, die Wüste. Isis und Osiris bekamen einen Sohn, den Königsgott Horus. Schließlich entstanden aus den Tränen des Sonnengotts Re die Menschen. Die Götter regierten zuerst als Pharaonen über die Menschen. Später zogen sie sich von den Menschen zurück und wurden unsichtbar.





Schöpfungsgeschichten anderer Völker (2)

Mai-Lin aus China erzählt:

In der Urzeit war der Weltraum ein riesiges Ei. In dem Ei war es vollkommen dunkel. Ein Held namens Pan Gu schief schon über 18000 Jahre in diesem Ei. Eines Tages wurde Pan Gu wach. Weil es so dunkel war, konnte er nichts sehen. Er wollte sich strecken, doch er konnte sich kaum bewegen. In dem Ei war es heiß und trocken und Pan Gu bekam kaum Luft zum Atmen. Er wollte nicht mehr in dem Ei leben, nahm sich eine Axt und zertrümmerte es. Danach stieg die leichte Luft empor und es entstand der Himmel. Schwere Materialien sanken hinunter und es bildete sich die Erde. So entstand die Welt und Pan Gu war sehr glücklich. Bald darauf machte Pan Gu sich große Sorgen, dass sich Himmel und Erde wieder zusammenschließen würden. Deshalb stellte er sich mit gespreizten Beinen zwischen Himmel und Erde und hielt den Himmel mit den Händen hoch. Pan Gu wuchs jeden Tag um das Neunfache. So hielt er die Erde immer höher und die Erde festigte sich. Es vergingen noch einmal 18000 Jahre. Pan Gu war mittlerweile riesengroß, der Himmel war unerreichbar hoch und die Erde unglaublich stabil. Nun war Pan Gu völlig erschöpft. Er legte sich auf den Boden, schloss seine Augen und starb. Pan Gus linkes Auge wurde zur Sonne. Sie brachte Licht und erwärmte die Erde. Sein rechtes Auge wurde zum Mond, der die Nacht erleuchtete. Pan Gus Haare wurden zu den Sternen am Himmel. Seine Arme und Beine wurden zu Bergen. Sein Blut wurde zum Wasser in Flüssen und Seen. Pan Gus Knochen wurden zu Bäumen, Blumen und Gras. Sein Schweiß wurde zum Regen und sein Atem wurde zu sanftem Wind und weißen Wolken.

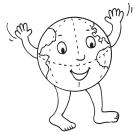


Die Göttin Nue Wa, eine Mischung aus Schlange und Mensch, formte eines Tages eine kleine Figur aus Lehm. Sie wollte nämlich nicht allein sein auf der Erde. Diese Figur nannte die Göttin Mensch. Da die Erde sehr groß war, formte sie jeden Tag Menschen. Doch dann hatte sie eine Idee: Sie tauchte einen Zweig in ein Schlammloch und wedelte mit dem Zweig in der Luft umher. Aus den Schlamm tropfen wurden Menschen. Doch die Menschen starben nach einer gewissen Zeit. Deshalb erschuf die Göttin Mann und Frau, sodass die Menschen sich selbst vermehren konnten. Dann verschwand die Göttin von der Erde zurück in den Himmel.

Leann von den Philippinen erzählt:

Vor langer Zeit herrschte der Gott Kapok über die Erde. Eines Tages beschloss er, Menschen zu erschaffen. Er baute einen großen Ofen. Dann formte er aus Erde einen Mann und eine Frau. Kapok schob den Mann und die Frau in den Ofen, um sie zu brennen. Nach einer Weile holte er sie heraus und bemerkte, dass sie zu dunkel geworden waren. Dennoch gab er ihnen Atem zum Leben. Sie wurden die Vorfahren der dunkelhäutigen Menschen. Kapok wagte einen zweiten Versuch. Er holte die Figuren nun früher aus dem Ofen, doch diesmal waren sie zu hell geworden. Auch ihnen schenkte er den Lebensatem und sie wurden die Vorfahren der weißen Menschen. Schließlich machte er sich wieder an die Arbeit, formte noch einmal zwei Figuren und schob sie in den Ofen. Jetzt holte er sie zur rechten Zeit wieder heraus. Sie hatten die passende gebräunte Farbe, die ihm gefiel. Auch sie erhielten von ihm den Lebensatem und wurden die Vorfahren der Philippiner.





Die Zerstörung der Welt

Lest den Text.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde und machte den Menschen zu seinem Ebenbild. Doch im Laufe der Zeit beschloss der Mensch, dass er Gott nicht mehr brauchte.

Am ersten Tag überlegte der Mensch sich, dass der Ruhetag gestrichen werden muss. Arbeiten war doch viel wichtiger. Schließlich muss man viel Geld verdienen, um sich alles das leisten zu können, was es auf der Welt gibt. Ob man es wirklich brauchte, war doch egal.

Am zweiten Tag beschloss der Mensch, dass er nicht mehr länger für die Pflanzen und Tiere verantwortlich sein wollte. „Sollen sie sich doch um sich selbst kümmern!“, dachte er. Tiere waren höchstens zum Essen da und Pflanzen brauchte er nicht mehr. Das konnte man doch alles künstlich herstellen. Und so starben die Tiere und die Bäume und Pflanzen gingen zugrunde.

Am dritten Tag starben die Wassertiere. Die Meere waren voller Müll, in denen sich die Tiere verfingen und erstickten. Andere Wassertiere fraßen versehentlich den Müll und verendeten daran. Aber der Mensch produzierte weiterhin immer mehr Müll. Auch die Vögel konnten nicht mehr überleben, weil der Mensch ihnen ihren Lebensraum und ihre Nahrung genommen hatte. Dem Menschen war das egal.

Am vierten Tag zog der Mensch in den Krieg. Die, die genug hatten, wollten immer noch mehr. Andere hatten gar nichts mehr und wurden aus ihrer Heimat vertrieben. Aber keiner wollte sie aufnehmen. Statt den Lichtern am Himmel sah man nur noch Feuerbälle und Rauch – keiner wusste mehr, ob Tag oder Nacht war.

Am fünften Tag erreichte der Klimawandel seinen Höhepunkt. Die Erderwärmung war viel zu stark vorangeschritten, sodass der Meeresspiegel anstieg. Es gab immer mehr gefährliche Sturmfluten und schwere Unwetter. Andere Regionen der Erde trockneten vollkommen aus. Lebensräume wurden immer knapper.

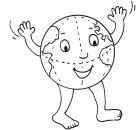
Am sechsten Tag waren nicht mehr viele Menschen übrig. Himmel und Erde waren kaum noch zu unterscheiden, die Welt war nicht mehr wiederzuerkennen. Aber die Menschen waren immer noch der Meinung, dass sie alles richtig machten.

Am siebten Tag war Gottes Werk zerstört. Die Erde war wüst und leer. Alles war finster.

In der Geschichte beschließt der Mensch, die Zukunft der Erde selbst in die Hand zu nehmen. Was passiert mit der Erde? Sprecht in der Klasse darüber.

Setzt den Text als Hörspiel um.

Gestaltet die sieben letzten Tage der Erde mit Gegenständen. Fotografiert eure Umsetzung und stellt eure Fotos aus.



NAME

| DATUM

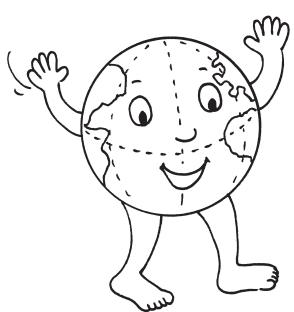
Alles war sehr gut ...

Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut.

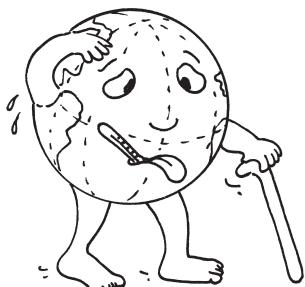
(1. Mose, 1,31)

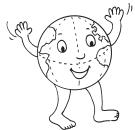
Seit Gott die Welt erschaffen hat, hat sich vieles verändert. Bildet Zweiergruppen und ergänzt die folgenden Sätze.

„Die Welt ist noch in Ordnung, weil ...“



Die Welt ist nicht mehr in Ordnung, weil ...





Andere Sichtweisen

Lies die Texte.



Der Fluss

Endlich waren die Badegäste auf dem Heimweg und ich freute mich auf einen ruhigen Abend. Da traute ich meinen Augen kaum! Plötzlich kam ein LKW angefahren und kippte seinen Müll in mein Wasser. Ich konnte vor Gestank kaum noch atmen. Und meine Bewohner ...



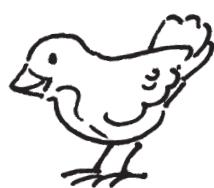
Der Baum

Ich stehe schon viele Jahre hier. Früher war die Luft noch sauber, aber nun wird sie immer schlechter. Der Wald, in dem ich stehe, war dicht. Hier lebten viele Tiere. Doch ...



Der Igel

Wenn ich an gestern denke, fange ich an zu zittern. Bevor ich es mir in meinem Laubhaufen gemütlich machen wollte, wollte ich nur noch schnell die Straße überqueren, um vom leckeren Apfel von der Wiese gegenüber zu naschen. Ich tippelte also fröhlich los, doch auf einmal sah und hörte ich ...



Der Vogel

Seit Tagen brüte ich nun meine Eier aus, damit meine Kinder gesund zur Welt kommen. Gestern hatte ich sehr große Angst. Plötzlich kamen zwei Kinder mit einer Leiter und wollten ...

Wie erleben die Tiere und die Natur unsere Welt?

- Versetze dich in einen kleinen Vogel, einen Baum, einen Igel oder in einen Fluss. Schreibe eine der Erzählungen weiter.
- Du kannst auch malen, wie die Geschichten weitergehen.